

Zur Lage in Düsseldorf. Stand 27.2.2015

Die AntirassistInnen und AntifaschistInnen hatten es in dieser Wochen mit zwei rechten Versammlungen zu tun: Am Montag, den 23.2., marschierten etwa 80-Dügida-Nazis und am Mittwoch, den 25.3., hielten etwa 70 Dügida-Rassisten eine Kundgebung ab. Für Montag, den 2.3., hat Dügida einen erneuten Aufmarsch angekündigt.

Die Teilnahme an den Dügida-Aufmärschen stagniert bzw. geht leicht zurück, die TeilnehmerInnen kommen fast ausschließlich aus dem extrem-rechten bis offen neofaschistischen Spektrum. Den Nazis standen erneut die zehnfache Menge an Protestierenden gegenüber, der Nazi-Aufmarsch konnte nur stattfinden, weil die Polizei ihn mit rund 1000 Beamten vor Blockaden und anderen Protestaktionen schützte.

Neu am vergangenen Montag war die veränderte Route der Nazis. Sie hatten mit der Polizei eine Route vereinbart, die an einer Moschee vorbeizog und eine antifaschistische Kundgebung auf der Mintropstraße umzingelte. Erst auf öffentlichen Druck widerrief die Polizei ihre kooperierte Route und erlegte den Nazis auf, nicht an der Moschee vorbeizuziehen. Das von antimuslimischen Vorurteilen ihres Gerichtspräsidenten geprägte Düsseldorfer Verwaltungsgericht beseitigte auf Antrag der Nazis diese Auflage, die Polizei sperrte daraufhin in vorseilendem Gehorsam auch den Zugang zur lange vorher angemeldeten und polizeilich bestätigten antifaschistischen Protestkundgebung auf der Mintropstraße.

Die antifaschistischen Proteste am 23.2. begannen dynamisch, an einem symbolischen Sitzblockaden-Flashmob zwischen 18 und 19 Uhr im HBF beteiligten sich nach Polizeiangaben 350 Menschen. Die Polizei hielt sich, vermutlich auch aufgrund der anwesenden Presse, zurück. Zeitgleich sammelten sich an den diversen Kundgebungsorten entlang der Route weitere Menschen, die später die marschierenden Nazis mit Protestparolen begleiteten.

Viele Flashmob-TeilnehmerInnen wollten nach Ende der Aktion zur Protestkundgebung auf der Mintropstraße, sie wurden in Höhe des Mintropplatzes durch Gitter und Polizei gestoppt. Auf einer Breite von 40 bis 50 Metern begannen daraufhin die DemonstrantInnen an den Gittern zu rütteln und verlangten, zu ihrer Kundgebung gelassen zu werden. Diese aufgebrachte und entschlossenen Stimmung gegen den offenen Rechtsbruch der Polizei zugunsten der Nazis wurde nicht nur von sich als links verstehenden Menschen, sondern auch von sehr vielen sich als bürgerliche Mitte verstehenden Menschen getragen. Wir sagen es offen: Ja, die Gitter müssen überwunden werden, der Rechtsbruch der Polizei und der Naziaufmarsch können durch massenhafte Aktionen des Zivilen Ungehorsams gestoppt werden!

Interessant ist die Entwicklung am HBF nach dem Ende der Nazikundgebung, hier hat sich inzwischen die Tradition entwickelt, dass linke und bürgerliche AntirassistInnen / AntifaschistInnen die Abreise der Nazis mit spontanen Protesten begleiten. Die Polizei machte letzten Montag in einigen Fällen Jagd auf Menschen, die sich an den Protesten beteiligen wollten, das verhinderte den lautstarken Proteste jedoch nicht.

Am Dienstag, den 24.2., konnten wir uns über eine sehr große Teilnahme am Antifa-Café freuen, dort gab es Raum für Fragen, Diskussionen und das Schmieden von Plänen. Neue Kontakte wurden geknüpft und wir hoffen, dass das Café dazu beiträgt, die Handlungsfähigkeit und den Organisationsgrad der antifaschistischen Bewegung zu erhöhen. Das nächste Cafe ist für Dienstag, den 10. März, geplant – Ort und Zeit kommen noch.

Am Mittwoch kreisten etwa 1500 DemonstrantInnen eine Kundgebung von weniger als 70 Pegida-Rassisten vor dem Landtag ein. Diese kundgebungsgestützte Einkreisung verhinderte einen von Pegida geplanten Marsch. Ob diese Erfahrung dazu führt, dass Pegida sich fortan auf Duisburg konzentriert oder erneut Abenteuer in Düsseldorf erleben möchte, ist noch unklar. Einerseits verkündet Pegida „Pegida NRW bleibt in Duisburg jeden Montag“ andererseits erklären sie „Wir planen eine richtig große Demonstration in der Landeshauptstadt. Ein Termin steht aber noch nicht fest.“

So oder so – die Proteste, die das Bündnis „Düsseldorf ist bunt“ organisiert hat, waren super! Dadurch wurde auch das Bündnis „Düsseldorf stellt sich quer“ entlastet, das sich so auf Montag und Dügida konzentrieren kann. Hervorzuheben ist, dass „Düsseldorf ist bunt“ eine Initiative von Menschen ist, die zum größten Teil aus der Mitte der bürgerlichen Gesellschaft kommen und sich über die Kapitulation des „Düsseldorfer Appell“ zu Beginn des Jahres geärgert haben. Diese Menschen haben derartig viel und gut gearbeitet, dass am Schluß auch der „Düsseldorfer Appell“ und der DGB aufgesprungen sind und ebenfalls mobilisiert haben. Sollte es gelingen, einen Teil dieser Mobilisierung aufrechtzuerhalten, wird der Kampf gegen Dügida (und ggf. Pegida) in Düsseldorf einfacher werden.

Insgesamt gibt es in der Düsseldorfer Zivilgesellschaft eine kritischer werdende Stimmung gegenüber der Nazi-Einladungspolitik von Polizei und Gerichten. Vor diesem Hintergrund könnte die Klage, die das Bündnis „Düsseldorf stellt sich quer“ heute beim Verwaltungsgericht eingereicht hat, eine kleine Chance haben. Zwar sind viele Richter des Düsseldorfer Gerichts durch die antimuslimischen Vorurteile seines Präsidenten Andreas Heusch geprägt, dennoch gibt es die Chance auf Widersprüche in der Richterschaft. DSSQ hat einen Antrag auf einstweilige Anordnung beim Verwaltungsgericht Düsseldorf dahingehend gestellt, dass die Polizei die bereits lange angemeldete Kundgebung des Bündnisses am kommenden Montag auf der Mintropstraße nicht – wie letzten Montag geschehen – behindern darf. Ein juristischer Sieg über die Polizei, ggf auch erst vor einem

höheren Gericht, wäre ein politischer Sieg und würde zugleich die Naziroute verkürzen.

Zugleich halten wir an unserer Orientierung fest: Der Kampf gegen die Nazis wird nur durch die Eigenaktivität von Menschen gewonnen. Das geht am besten in organisierter Form. Schließt euch zusammen, bildet Gruppen, nehmt Kontakt zu uns auf. Zusammen können wir nicht nur Naziaufmärsche beenden, sondern eine Welt frei von Rassismus, Faschismus, , Unterdrückung und Krieg erschaffen.

No pasaran! Pasaremos!

Interventionistische Linke Düsseldorf [see red!], 27.2.2015

www.anti-kapitalismus.org
facebook.com/srddorf